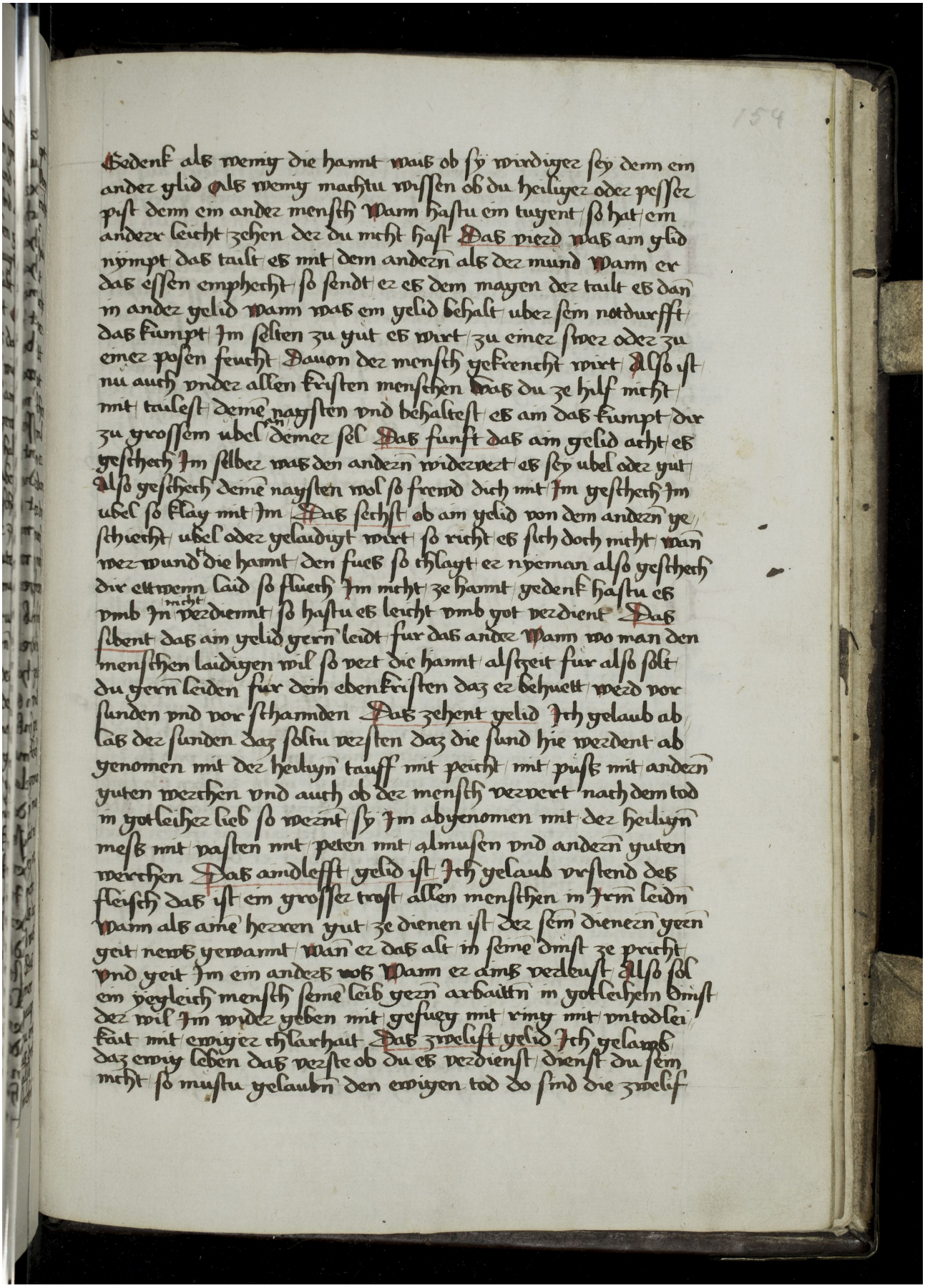
Quelle: http://manuscripta.at/?ID=516
Copyright: Klosterneuburg, Augustiner-Chorherrenstift



154

Gedenk als wenig die hannt wais ob sy wirdiger sey denn ein
ander glid als wenig machtu wissen ob du heiliger oder pesser
pist denn ein ander mensch Wann hastu ein tugent so hat ein
anderr leicht zehen der du nicht hast Das vierd was ain glid
nympt das tailt es mit dem andern als der mund Wann er
das essen emphecht so sendt er es dem magen der tailt es dan
in ander gelid Wann was ein gelid behalt uber sein notdurfft
das kumpt Im selten zu gut es wirt zu einer swer oder zu
einer posen feucht Dauon der mensch gekrencht wirt Also ist
nu auch vnder allen kristen menschen was du ze hilf nicht
mit tailest deine nagsten vnd behaltest es ain das kumpt dir
zu grossem ubel an deiner sel Das funft das ain gelid acht es
geschech Im selber was den andern widervert es sey ubel oder gut
Also geschech deine nagsten wol so frewd dich mit Im geschech Im
ubel so klag mit Im Das sechst ob ain gelid von dem andern ge
schiecht ubel oder gelaidigt wirt so richt es sich doch nicht wan
wer wundt die hannt den fues so chlagt er nyeman also geschech
dir ettwenn laid so fluech Im nicht ze hannt gedenk hastu es
vmb In nicht verdiennt so hastu es leicht vmb got verdient Das
sibent das ain gelid gern leidt fur das ander Wann wo man den
menschen laidigen wil so vert die hannt alsczeit fur also solt
du gern leiden fur dein ebenkristen daz er behuett werd vor
sunden vnd vor schannden Das zehent gelid Ich gelaub ab
las der sunden daz soltu versten daz die sund hie werdent ab
genomen mit der heilign tauff mit peicht mit puss mit andern
guten werchen vnd auch ob der mensch ververt nach dem tod
in gotleiher lieb so wernt sy Im abgenomen mit der heilign
mess mit vasten mit peten mit almusen vnd andern guten
werchen Das aindlefft gelid ist Ich gelaub vrstend des
fleisch das ist ein grosser trost allen menschen in Irm leidn
Wann als aine herren gut ze dienen ist der sein dienern gern
geit news gewannt Wan er das alt in seine dinst ze pricht
vnd geit Im ein anders ros Wann er ains verleust Also sol
ein yegleich mensch seine leib gern arbaittn in gotleihem dinst
der wil Im wider geben mit gefueg mit ring mit vntodlei
kait mit ewiger chlarhait Das zwelift gelid Ich gelaub
daz ewig leben das verste ob du es verdienst dienst du sein
nicht so mustu gelaubn den ewigen tod do sind die zwelif